

MEDIENINFORMATION

LIMINAL SPACE RECORDS

Eröffnung: FR, 03.06.2022, 19:00 Uhr

Dauer: SA, 04.06.2022 – SA, 30.07.2022

Künstler:innen: Stine Deja, Monika Grabuschnigg, Eva Papamargariti, Louise Sparre, Rowdy SS

Gastkuratorin: Frederike Sperling

PRESSEFÜHRUNG: DO, 02.06.2022, 10:00 Uhr

**PRESSE- und
BILDMATERIAL:** www.kunstraum.net/de/presse

RAHMENPROGRAMM:

Performance

Rowdy SS, TBA

Workshops

GUERILLA GIRLS: Platz da! Body extended! (für Mädchen und junge Frauen, auf Anfrage)
AI Rob(b)oter (auf Anfrage)

Öffentliche Führungen

SA, 04.06.2022, 13:00 Uhr (mit Gastkuratorin Frederike Sperling)
SA, 25.06.2022, 13:00 Uhr
SA, 09.07.2022, 13:00 Uhr (mit Gastkuratorin Frederike Sperling)

LIMINAL SPACE RECORDS

Unsere Bezüge zu Raum und Körper haben sich in den vergangenen zwei Jahren Coronapandemie tiefgreifend gewandelt. In dem Maße, wie unsere physische Mobilität durch Hygienemaßnahmen schrumpfte, entgrenzte sich das Terrain unserer Online-Kommunikationen. Welche Konsequenzen haben sich daraus für unsere Wahrnehmung der Differenz von physischer und virtueller Welt, analogen und digitalen Räumen ergeben? Von dieser Frage nimmt die von Frederike Sperling kuratierte Gruppenausstellung *LIMINAL SPACE RECORDS* im Kunstraum Niederoesterreich ihren Ausgangspunkt. Im Zentrum steht dabei die Erforschung von Modellen „leichter Räumlichkeit“: Konstellationen von Körper und Raum, die nicht durch Festigkeit und Stabilität, sondern durch Dynamik und Wandelbarkeit gekennzeichnet sind. Die Architektur des Palais Niederösterreich – mit ihrer Massivität und Weitläufigkeit – liefert hierfür einen ebenso reizvollen wie produktiven Kontrapunkt. Gemeinsam mit den Künstler:innen Stine Deja, Monika Grabuschnigg, Eva Papamargariti, Louise Sparre und Rowdy SS unternimmt *LIMINAL SPACE RECORDS* den Versuch, so Sperling: *„Räumlichkeit und damit auch Körperlichkeit zu deterritorialisieren, sie als gleitende, flexible Formation zu beleuchten. Was wäre, wenn wir beginnen würden, Raum als ‚Ergebnis‘ von Körperlichkeit zu denken und nicht als deren Voraussetzung?“*

Wie wir Räume denken, innerlich kartieren und praktisch strukturieren, welchen Ort wir (welchen) Körpern darin zuweisen – das sind nicht nur ästhetische, sondern immer auch politische Fragen. In ihrem vielbeachteten Manifest *Glitch Feminism* (2020) – einer zentralen Referenz der Ausstellung – schreibt die Theoretikerin und Kuratorin Legacy Russell: „In order to reimagine the body, one must reimagine space [...] Deterritorialization of the body requires a departure from the heaviness of space, with the realization, instead, that physical form is dynamic.“ (Legacy Russell, *Glitch Feminism. A Manifesto*, Verso Books, 2020)

Vor dem Hintergrund der Pandemie gewinnt dieser Umstand eine neue Dimension und Dringlichkeit. Die Corona-Krise steht einerseits für eine beispiellose „Schrumpfung“ unseres physischen Bewegungsumkreises im Zuge von Social Distancing und Lockdowns, sie steht andererseits aber auch (paradox genug) für ein eigentümliches Hinfälligwerden räumlicher Distanzen und Barrieren. Aktivitäten, die bis Anfang 2020 noch an feste Orte gebunden waren, körperliche Präsenz und Interaktion erforderten, wurden im Zuge der Pandemie in Rekordzeit in virtuelle Conference- und Co-Working-Spaces ausgelagert. Parallel dazu erfuhren digitale Tracking- und Tracing-Technologien einen enormen Ausbau. Die Reglementierung des physischen Raums ging einher mit einer massiv beschleunigten Entgrenzung und Neuaufteilung des Digitalen. Was heißt es – in einer solchen post-digitalen Konstellation, in der die Grenzen zwischen virtuellem und physischem Raum mit Homeoffice, Webinars, Binge-Watching und Doomscrolling-Exzessen etc. immer mehr verwischen –, das Verhältnis von Raum und Körper, wie Russell es fordert, neu zu denken? Welche Möglichkeiten der *Deterritorialisierung*, der Dynamisierung und Verwandlung unserer Wahrnehmung von Körper(n) und Raum eröffnen sich an der Schwelle zwischen analogen und digitalen Realitäten?

Diesen und anderen Fragen gehen die Arbeiten in *LIMINAL SPACE RECORDS* nach, wobei uns eine Fülle unterschiedlicher künstlerischer Strategien und Techniken begegnet: filigrane Assemblagen, die souverän scheinbar unvereinbare Materialitäten, Organisches und Anorganisches zueinander in Beziehung setzen; ortsspezifische Interventionen, die die wuchtige Architektur des Palais-Gebäudes zum Schweben bringen; Video-Installationen, die in eine ebenso faszinierende wie irritierende post-humane, von Krittern und Cyborgs bewohnte Zukunft entführen. *LIMINAL SPACE RECORDS* schlägt vielfältige Schneisen durch den Raum, den physischen wie den digitalen, und lädt dazu ein, die Grenz- und Übergangszonen zwischen beiden Sphären neu zu entdecken.

Die Kuratorin

Frederike Sperling ist Kuratorin und Autorin. In ihrer Praxis beschäftigt sie sich vor allem mit Themen wie Relationalität und Körperlichkeit und untersucht dabei insbesondere das Potenzial von Performance und Präsenz für deviante Sozialitäten. Neben unabhängigen Projekten wie „love and other rhythms“ (KEX) oder „Star(s) Speak“ (VBKÖ) leitet sie seit September 2021 das Programm von das weisse haus.

Künstler:innen

Stine Deja, geb. 1986, lebt und arbeitet in London. In ihrer Praxis erkundet sie die Zwischenräume zwischen physischer und digitaler Welt, wobei sie sich vielfältiger medialer Techniken – 3D-Animation, Installation, Bewegtbild – bedient. Zuletzt waren Dejas Arbeiten u.a. in der Fragment Gallery in New York, auf der Transmediale in Berlin und im Arken Museum of Modern Art in Ishøj, Kopenhagen zu sehen.

Monika Grabuschnigg, geb. 1987, lebt und arbeitet in Berlin. Ihre künstlerische Praxis beschäftigt sich u.a. mit der Dialektik von analogen und virtuellen Realitäten und deren Auswirkungen. Ihr primäres Ausgangsmaterial ist Ton als Widerspruch zu einem digitalen Zeitalter, das sich dem Glatten und Perfekten verschrieben hat. Zuletzt waren ihre Arbeiten in folgenden Einzelausstellungen zu sehen: „Razed in Isolation“, Carbon 12 Gallery, Dubai, „Burned against the rear fender“, Lehmann+Silva Gallery, Porto; „Violent Delights“, DOCK 20 Lustenau.

Eva Papamargariti, geb. 1987, lebt und arbeitet in London. Papamargaritis Video- und Filmarbeiten, Grafiken und Skulpturen thematisieren die vielgestaltigen Vermischungen und Verwerfungen zwischen digitaler und materieller Realität. Gezeigt wurden ihre Arbeiten u.a. im New Museum in New York, in der Tate Britain in London, im MAAT Museum in Lissabon sowie auf der Transmediale in Berlin.

Louise Sparre, geb. 1977, lebt und arbeitet in Aarhus, Dänemark. In ihren Installationen und Plastiken untersucht Sparre das komplexe Ineinander von organischer und anorganischer Natur, indem sie scheinbar unvereinbare Materialien - Textilien, Stahl, Fell, Haar - in vielfältigen Konstellationen zueinander in Beziehung treten lässt. Gezeigt wurden ihre Arbeiten u.a. im Den Frie Centre of Contemporary Art in Kopenhagen, im Alta Art Space in Malmø und im Horse & Pony in Berlin. Sparres Beitrag wird gefördert von der Danish Arts Foundation.

Rowdy SS lebt und arbeitet in London. Seine Praxis bewegt sich an der Schnittstelle von Sound/Musik, Tanz und Performance, umfasst darüber hinaus aber auch Videoarbeiten. Im Zentrum steht die Erzeugung von immersiven Umgebungen zwischen Reflexivität und Eskapismus. Rowdy SS war u.a. in Ausstellungen in der Tate Modern in London, im Palais de Tokyo in Paris sowie in der Turner Contemporary in Kent vertreten.

Zum Download für Pressezwecke verfügbare Bilder

Stine Deja



© Stine Deja, *Biotechnosphere*, 2019 at Tranen Gentofte Hovedbibliotek, Hellerup (DK),
Kurator: Toke Lykkeberg, Foto: David Stjernholm



© Stine Deja, *Biotechnosphere*, 2019 at Tranen Gentofte Hovedbibliotek, Hellerup (DK),
Kurator: Toke Lykkeberg, Foto: David Stjernholm

Monika Grabuschnigg



© Monika Grabuschnigg, *Violent delights*, 2020, DOCK20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein, Lustenau, Austria, Foto: Miro Kuzmanovic



© Monika Grabuschnigg, *Violent delights*, 2020, DOCK20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein, Lustenau, Austria, Foto: Miro Kuzmanovic

Eva Papamargariti



© Eva Papamargariti, *Always a body, always a thing*, 2017, Videostill



© Eva Papamargariti, *Always a body, always a thing*, 2017, Videostill

Louise Sparre



© Louise Sparre, *Perception*, 2022



© Louise Sparre, *Perception*, 2022

Rowdy SS

-

Pressekontakt:

Maximilian Steinborn, maximilian.steinborn@kunstraum.net, +43 664 60 499 194

Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 11:00–19:00 Uhr und Samstag 11:00–15:00 Uhr, Eintritt frei